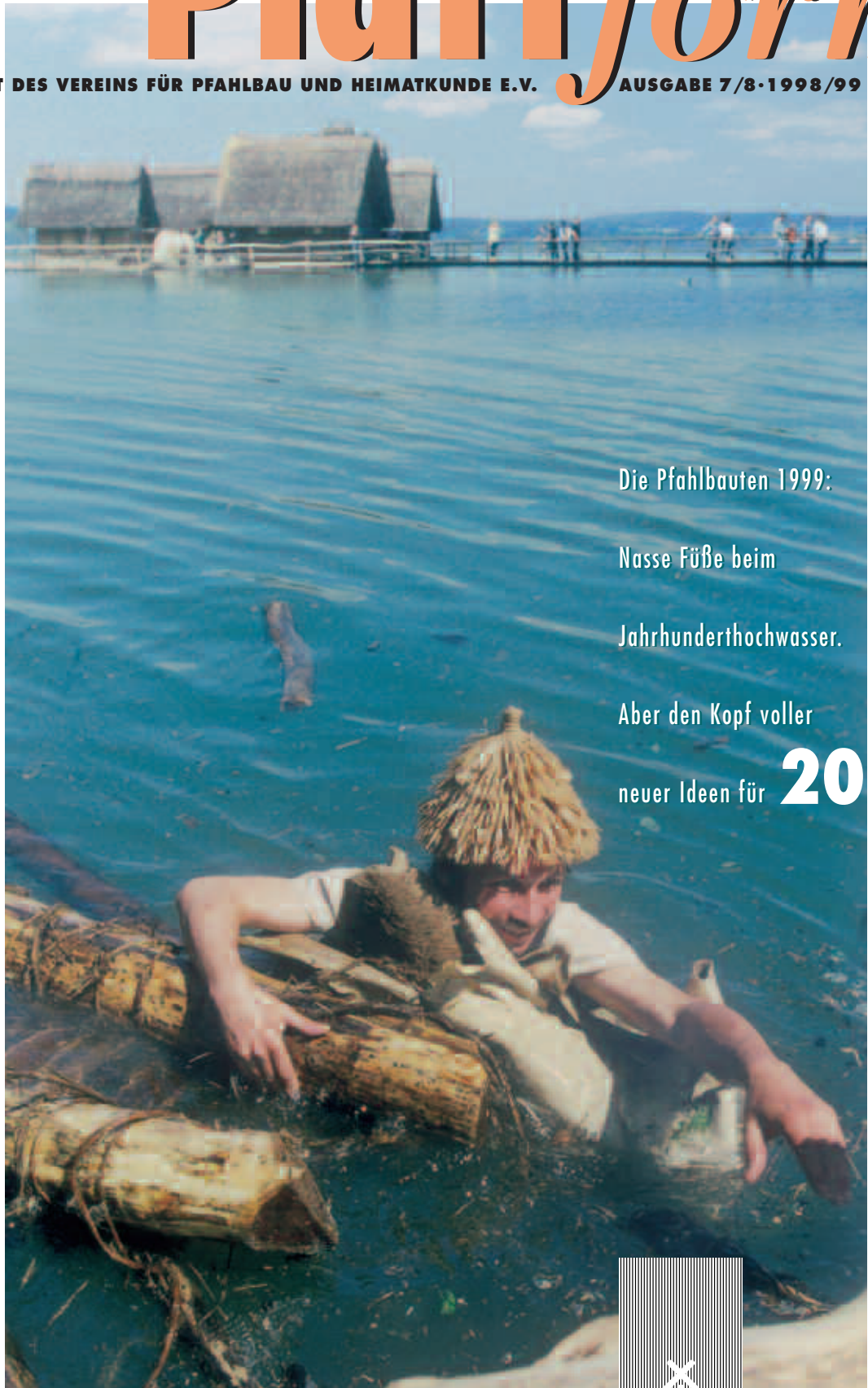


# Plattform

ZEITSCHRIFT DES VEREINS FÜR PFAHLBAU UND HEIMATKUNDE E.V.

AUSGABE 7/8-1998/99



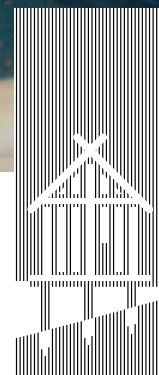
Die Pfahlbauten 1999:

Nasse Füße beim

Jahrhunderthochwasser.

Aber den Kopf voller

neuer Ideen für **2000**



# Plattform

ZEITSCHRIFT DES VEREINS FÜR PFAHLBAU UND HEIMATKUNDE E.V.

AUSGABE 7/8-1998/99

Gewidmet den Helferinnen und Helfern  
beim Jahrhunderthochwasser 1999



# Inhalt

|   |     |
|---|-----|
| Ernst und Werner Feist: Die Häuser der Nivchi, Ostsibirien .....  | 2   |
| Nils Müller-Scheeße: Im Schatten des Eiffelturms: Die Präsentation von Pfahlbauten und Pfahlbau-funden auf Weltausstellungen .....  | 22  |
| Angelika Fleckinger: Der Mann aus dem Eis – Zur musealen Präsentation eines sensiblen Ausstellungskomplexes .....   | 32  |
| Othmar Wey: Die Ausgrabungen Hans Reinerths in der Siedlung Egolzwil 2 in den Jahren 1932 – 33 .....  | 39  |
| Ingo Campen und Harald Stäubli: Holzfunde im Braunkohlentagebau Zwenkau: Ausnahme oder Regel? .....   | 46  |
| Francesco Menotti: Die Aufgabe der frühbronzezeitlichen Uferlandsiedlung von Bodman-Schachen (dt. Bearbeitung Peter Walter) .....   | 58  |
| Marcus Schulz: Sedimentologische Kartierung des Uferbereichs zwischen Unteruhldingen und Seefeldern .....   | 66  |
| Mathias Krauß, Gunter Schöbel, Peter Walter: Das „Hornstaadhaus“ im Pfahlbaumuseum Unteruhldingen. Feldversuch und Bewohnung. Ein Zwischenbericht .....   | 70  |
| Gunter Schöbel: Der Nachbau eines „Arbon-Hauses“ der Horgener Kultur im Pfahlbaumuseum Unteruhldingen .....   | 82  |
| Matthias Baumhauer: Ergebnisse einer Besucherumfrage im Pfahlbaumuseum 1997 .....   | 92  |
| Ulrich Eberli: Neue Holzfunde aus Pfäffikon-Burg, Kanton Zürich, Schweiz .....  | 96  |
| Ursula Gnepf Horisberger, Stefan Hochuli, Werner H. Schoch: Archäologische Entdeckungen im Zugersee .....   | 102 |
| Urs Leuzinger: Nicht alle Tassen im Schrank ... Die Holzassen-Herstellung im jungsteinzeitlichen Dorf Arbon-Bleiche 3 .....   | 104 |
| Claus Wolf, Jean-Pierre Hurni: Neues zur Architektur des westschweizerischen Endneolithikums: erste Auswertungsergebnisse der Befunde in den Seeufersiedlungen von Concise-sous-Colachoz (VD) am Neuenburgersee ..... | 107 |
| Beat Eberschweiler: Fundmeldungen aus Schwyzer und St. Galler Gewässern .....   | 117 |
| Adalbert Müller, Martin Mainberger, Urs Löhnert: Weitere Untersuchungen am „Salzschiff“ (W203) von Unteruhldingen/Bodensee .....  | 120 |
| Martin Kolb: Unterwasserarchäologie in der Sipplinger Bucht .....   | 122 |
| Gunter Schöbel: Spuren einer mittelbronzezeitlichen Höhensiedlung auf Alt-Heiligenberg, Gemeinde Heiligenberg, Bodenseekreis .....  | 126 |
| Gunter Schöbel: Reste einer mittelalterlichen Brücke über die Seefelder Aach bei Oberuhldingen, Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen, Bodenseekreis .....   | 128 |
| Gunter Schöbel: Sondierungen in der spätbronzezeitlichen Ufersiedlung von Unteruhldingen, Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen, Bodenseekreis .....   | 129 |
| Gunter Schöbel: Wiederausgrabungen in der „Wasserburg Buchau“, einer spätbronzezeitlichen Ufersiedlung im Federseemoor .....  | 130 |
| Marion Heumüller: Der Bohlenweg „Am Ödenbühl“ im südöstlichen Federseemoor (Kreis Biberach) .....   | 132 |
| Christian Bollacher: Neue Untersuchungen zum Siedlungsplan des neolithischen Moordorfes Dullenried bei Bad Buchau, Ldkr. Biberach .....   | 134 |
| Rolf-Heiner Behrends: Ein ungewöhnliches Gefäß der Bandkeramik aus Schwetzingen, Rhein-Neckar-Kreis .....   | 138 |
| Peter Walter: Medizinmänner/Schamanen in den Torwiesen? Endneolithische Funde aus Bad Buchau (Sammlung Menz) .....  | 140 |
| Peter Walter: Eine Pfeilspitze aus Sipplingen .....   | 145 |
| Gunter Schöbel: Ein Bronzebeil aus Burgweiler, Gemeinde Ostrach, Landkreis Sigmaringen .....  | 146 |
| Vereins- und Museumsnachrichten 1997 bis 1999 .....   | 148 |
| Gunter Schöbel: Jahrhunderthochwasser in den Pfahlbauten .....  | 168 |

# Vorwort

Liebe Vereinsmitglieder,

Ihnen an der Schwelle zum Jahre 2000 unserer Zeitrechnung die Vereinszeitschrift Plattform 1997 – 1999 mit vielen interessanten Beiträgen zukommen zu lassen, erfüllt den Vorstand des Vereins für Pfahlbau- und Heimatkunde e. V. mit Freude.

Können wir doch damit unserem Vereinsziel zur Förderung der wissenschaftlichen Erforschung der Vor- und Frühgeschichte, vor allem der vorgeschichtlichen Pfahlbauten und Siedlungen im Vor-alpenraum, besonders des Bodenseegebietes, der Volksbildung sowie der Verbreitung vorgeschichtlicher Kenntnisse erneut gerecht werden.

Der Verein und seine durchschnittlich 640 Mitglieder fühlen sich diesem Vereinszweck durch seinen Vorstand unter Wahrung einer gesunden Finanz-, Vermögens-, und Ertragslage auf der Grundlage der steuerlich anerkannten Gemeinnützigkeit ausschließlich verpflichtet.

1997 konnten wir das 75jährige Vereinsjubiläum feiern, nachdem 1 Jahr zuvor unter der Schirmherrschaft des damaligen Bundespräsidenten Herzog der aus eigenen finanziellen Mitteln errichtete Museumsneubau präsentiert und seiner wissenschaftlichen Bestimmung zugeführt werden konnte – ein in der Museumsgeschichte wohl einmaliger Erfolg.

Dem Verein ist als selbständige Abteilung das weltweit bekannte Freilichtmuseum und Forschungsinstitut für Vor- und Frühgeschichte, das Pfahlbaumuseum, unter Leitung von Museumsdirektor Dr. Schöbel integriert, der die wissenschaftliche und pädagogische Arbeitsausrichtung mit zeitgemäßen Zielsetzungen entsprechend den Erkenntnissen moderner Archäologie seit 1990 erfolgreich umgesetzt hat.

Mit einem festen Mitarbeiterstamm, der sich im Sommer während der Hauptbesucherzeit oft auf bis zu 55 Personen beläuft, dankenswert vielen engagierten Vereinsmitgliedern und einer festen Verankerung in der deutschsprachigen Museumslandschaft ist der Verein und sein Museum zu einer wichtigen Institution wissenschaftlicher Forschung und Wissensvermittlung über die Vorgeschichte geworden.

Nicht nur durch unsere eigenen Ausgrabungen 1998 und 1999 in der „Wasserburg Buchau“ im Federseegebiet konnten die Ausgrabungsergebnisse Prof. Reinerths bestätigt und erweitert werden, sondern auch durch neue Projekte auf allen Ebenen des Museums und des Vereins – vorrangig auch der internationalen Kooperation – , Aktionen auf dem Museumsgelände sowie der Vermittlung neuer pädagogischer Formen für unsere Besucher, vor allem der Zielgruppe der Schüler, wurde in den vergangenen 3 Jahren Prägendes für unser Museum und den Verein geschaffen.

Durch ein gnädiges Geschick blieb uns in bangeren Tagen bei weiter ansteigendem Wasserspiegel während der Jahrhundert-Hochwasser-Katastrophe Mai/Juni 1999 die vorhersehbare vollständige Zerstörung der stein- und bronzezeitlichen Museumsanlage erspart: Ein in dieser Zeit nicht ungewöhnlicher Föhnsturm hätte trotz aller erfolgten menschenmöglichen Sicherungsmaßnahmen die Plattformen zum Einsturz bringen können. Unermeßlicher Schaden wäre entstanden und ob der Verein finanziell überhaupt in der Lage gewesen wäre, die Pfahldörfer wieder aufzubauen, kann – Gott sei Dank – dahingestellt bleiben (kostet doch allein der Wiederaufbau der Schiffsanlegestelle Hagnau 2 Mio DM).

Wir alle sehen nun erwartungsvoll dem Ende dieses Jahrhunderts mit 77 Jahren Vereinsgeschichte entgegen und fragen uns als geschichtlich interessierte Menschen, was uns die letzten zwei oder gar drei- bis fünftausend Jahre vergangener – in Anbetracht der Evolution doch so kurzen – menschlicher Geschichte an Entwicklungen und Erkenntnissen alles gebracht haben?

Ein ungeheuer komplexer Fragenkreis wird sich hieraus wohl individuell beim Klang der Silversterglocken am 31.12.1999 ergeben. Endgültig beantwortbar? – Ich denke nein !

Aber wir wissen alle um die Zerstörung und den Verfall von Kulturen der Vorzeit und Neuzeit, denken wir nur daran, was Europa vor 150 Jahren getan – besser nicht getan – hat, um das geistige Erbe und Überleben der Indianerkulturen zu retten?

Es sei mir zum Sprung in das neue Jahrtausend die Frage gestattet: Wir vom Verein für Pfahlbau- und

Heimatkunde e. V. sehen uns der wissenschaftlichen Erforschung und pädagogischen Vermittlung der Erkenntnisse der Kulturen der Stein- und Bronzezeit verpflichtet. Haben wir diesen Wissensdurst und diese Verpflichtung voll erfüllt?

Heute bestehen noch kleine in der Steinzeit lebende Kulturgruppen von Mitmenschen, wie z. B. den Yanonamis in Südamerika, Aborigenes in Australien, Buschmännern in Botswana, Ovahimbis in Namibia usw., deren Kulturen und andere es zu retten gelte. Vermutlich wird deren heutige Existenz nicht auf Dauer zu erhalten sein, aber deren würdige und als Mit-Menschen geachtete Verwirklichung ihrer uralten Lebensformen.

Früher gejagt zum Zeitvertreib, heute staunen wir über deren Reichtum an Überlebenstechniken, lernen davon, sind erstaunt über deren Märchen, Mythen, religiösen Weltbildern usw., z.B. der Aborigenes.

Daher wage ich, die Frage zu stellen, ob es nicht ein neues zusätzliches Ziel unserer erfolgreichen Vereinsgeschichte (die natürlich keine Änderung in der bewährten Konzeption erfahren darf) wäre, der Mit-Mensch, der heute noch auf der Kulturstufe der Steinzeit steht, ihm sein Überleben zu sichern?

Allen Mitarbeitern des Pfahlbau-Museums, vorab Dr. Schöbel, den Verantwortlichen im Vorstand, den Vereinsmitgliedern, den vielen freiwilligen Helfern, Firmen, Behörden und Institutionen, wie der freiwilligen Feuerwehr, THW, usw. aufrichtigen Dank für den teils unermüdlichen Einsatz während der Hochwassergefahr 1999.

Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest und die Realisierung all Ihrer Hoffnungen und Wünsche bei bester Gesundheit im Jahre 2000.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr

Fritz Förster  
1. Vorsitzender  
Verein für Pfahlbau- u. Heimatkunde e. V.

Hinweis: Die Mitgliederversammlung des Vereins findet im 20./21. Mai 2000 in Singen am Hohentwiel statt.

## Vorwort des Direktors

Liebes Mitglied, lieber Leser dieser Zeitschrift,

das bestimmende Ereignis des Jahres 1999 in den Pfahlbauten von Unteruhldingen war rückblickend nicht der Auftritt des Steinzeitmenschen „Uhlidi“ alias Mathias Krauß, sondern das „Jahrhunderthochwasser“. Die Pfahlbauten, denen das Wasser bis zum Fußboden stand, wurden unter dem tatkräftigen Einsatz aller Museumsmitarbeiter, der Feuerwehr und den Technischen Diensten sowie vieler Vereinsmitglieder und Freiwilliger in den Pfingsttagen vor Schlimmerem bewahrt. Der höchste Seespiegelstand seit 109 Jahren am Bodensee überspülte 4 der insgesamt 15 Häuser, Teile der Plattformen und alle Wege im Ufergelände. Ein weiterer Anstieg des Bodensees hätte katastrophale Auswirkungen für die Freilichtrekonstruktion gehabt. Den Helfern in der Not sei deshalb das letzte Heft unserer Vereins- und Museumszeitschrift im ausgehenden 20. Jahrhundert gewidmet.

Der vorliegende Band greift unter Berücksichtigung des extremen Hochwassers verschiedene museumsrelevante Themen auf. Den Beginn macht ein Beitrag zur ethnografischen Hausforschung und Alltagskultur in Sibirien, der interessanterweise von Sommersiedlungen am Wasser und Winterdörfern im Hinterland berichtet. Ein Thema, das inzwischen auch verstärkt bei den vorgeschichtlichen Ufer- und Moorsiedlungen diskutiert wird. Eine gründliche Rückbetrachtung zur Präsentation von Pfahlbauten anlässlich der Weltausstellungen im 19. Jh. folgt, welche die Annahme unseres Themas in der Bevölkerung aus historischen und ganz anderem Blickwinkel zeigt. Die museale Präsentation eines sensiblen Ausstellungskomplexes, wie ihn der Mensch aus dem Eis: „Ötzi“, darstellt, beschäftigt im Anschluß daran die Museumsleiterin des neuen, so erfolgreichen Bozener Museums. Notwendige Grundlagenarbeit im Bereich der Forschungsgeschichte stellen neue Betrachtungen zu den Ausgrabungskomplexen Egolzwil II in der Schweiz, sowie Dullenried oder zu den vorgeschichtlichen Bohlenwege im Federseemoor dar. Aktuelle Berichte aus der Archäologie schließen sich an. Ein Brunnen aus dem 53. Jh. v. Chr. und seine wichtige Funktion abseits der Seen und Flüsse für die Wasserversorgung einer vorgeschicht-

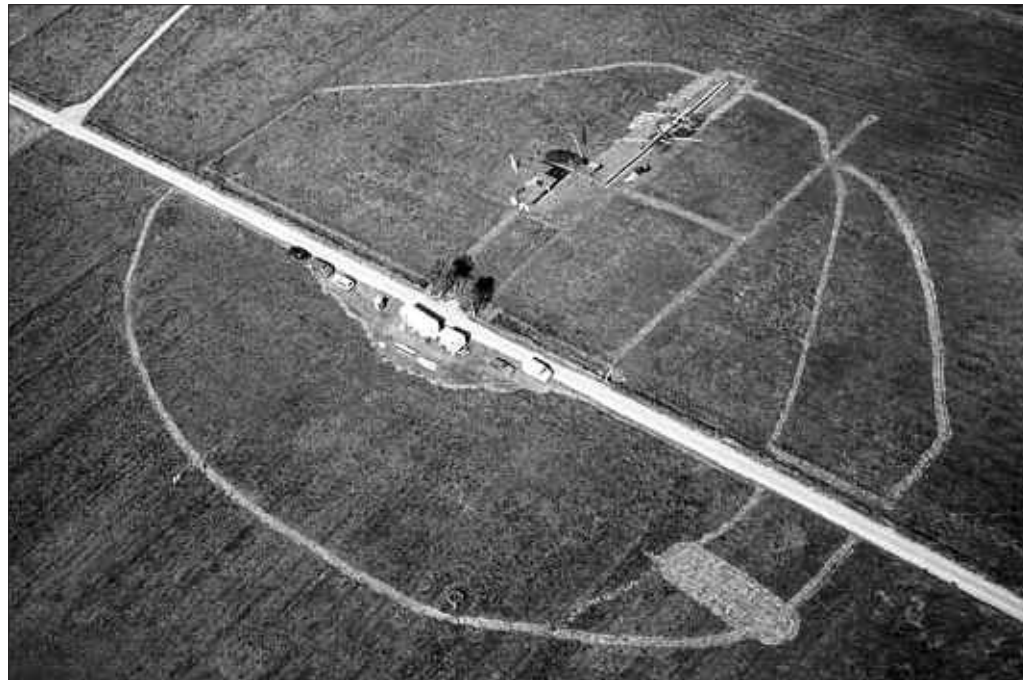
lichen Gemeinschaft stehen wie verschiedene Schweizer Ausgrabungen vom Pfäffikersee, vom Zugersee, der Innerschweiz oder vom Neuenburgersee in der aktuellen, überregionalen Berichterstattung obenan. Für Baden-Württemberg und unsere unmittelbare Region sind Berichte zum Uhdinger Salzschild, einer Lädine, aus dem 16. Jh. oder die von uns geförderte Tauchausgrabung in Sipplingen von großem Interesse. Daneben erhellt die Betrachtung eines bandkeramischen „Birkenpechgefäßes“ unsere Vorstellung von der Herstellung und Lagerung des „steinzeitlichen Klebstoffes“. Notizen zu Einzelfunden aus unserer unmittelbaren Umgebung, zu Scherben von Heiligenberg oder einer Pfeilspitze aus Sipplingen wie auch eines Randleistenbeiles aus Burgweiler zeigen auf, dass auch das Hinterland des Bodensees eine lange, wenn auch noch kaum erforschte Geschichte besitzt. Für die Naturwissenschaften stehen Aufsätze, die sich mit der Verlandungsproblematik und der Erosion im unmittelbaren Umfeld unserer Pfahlbausiedlung von Unteruhldingen beschäftigen. Es sind aber auch historische Seespiegelschwankungen, die in ihren Auswirkungen am Beispiel von Bodman-Schachen am Überlinger See geprüft werden. Ein Thema das im Hinblick auf das große Hochwasser des Jahres 1999 sicher eine sehr aktuelle Bedeutung hat. Unsere eigenen Aktivitäten im Museum wie der Aufbau des Arbonhauses oder die Bewohnung des Hornstaadhauses finden wie die Unternehmungen des Pfahlbauvereins in den letzten 3 Jahren, darunter auch die vom Forschungsinstitut vorgenommenen Ausgrabungen in Bad Buchau, in der „Wasserburg“, und im spätbronzezeitlichen Pfahlfeld von Unteruhldingen, eingehend Berücksichtigung. Eine Umfrage unter den Museumsbesuchern zeigt abschließend und wegweisend die Einschätzung unseres Freilichtmuseums durch den Gast in unserem Hause auf. Die noch offenen Wünsche unserer Besucher sind uns Aufgabe und Richtschnur. Sie werden uns in wissenschaftlicher wie auch touristisch-erlebnisorientierter Hinsicht bei den weiteren Planungen beschäftigen.

Ein von der EU gefördertes Projekt „Archeo-Live“ mit dem Städtischen Museum von Modena in Italien und dem Naturhistorischen Museum in Wien in Österreich soll als erster Baustein in den nächsten Jahren gerade die pädagogischen und wissenschaftlichen Grundlagen hierzu liefern. Es sollen in Italien

bei Montale eine mittelbronzezeitliche Terramare-Siedlung, in Österreich eine kleine eisenzeitliche Bergbauernsiedlung in Hallstatt und in unserem Freilichtmuseum Häuser nach dem Vorbild der spätbronzezeitlichen Ausgrabung in Unteruhldingen-Stollenwiesen entstehen. Mit diesem europäischen Projekt, auf das sich Vereinsvorstand und alle Museumsmitarbeiter freuen, soll die Museumsarbeit im neuen Jahrtausend fortgesetzt werden.

G. Schöbel  
Museumsdirektor

Abb. 1:  
Luftaufnahme der  
152 x 110 m großen  
„Wasserburg Buchau“,  
10. September 1999.  
Die Ausgrabungs-  
flächen am Nordtor und  
im Bereich des Innen-  
raumes geben sich  
durch ihre dunklere  
Färbung gegenüber  
dem Wiesengelände zu  
erkennen. Der äußere  
helle Kreis kennzeich-  
net die umgebende  
Außenpalisade.



### Wiederausgrabungen in der „Wasserburg Buchau“, einer spätbronzezeitlichen Ufersiedlung im Federseemoor

In Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg fanden im Herbst 1998 und 1999 zwei Grabungskampagnen in der durch H. Reinerth zwischen 1921 und 1966 mehrfach untersuchten Siedlungsanlage statt (Abb. 1). Die Arbeiten des Jahres 1998 konzentrierten sich auf die Freilegung des Nordost- und Südwesttores (Abb. 2), sowie die Eröffnung eines 50 m langen Suchschnittes durch das Zentrum der spätbronzezeitlichen Anlage. Im September 1999 lag das Schwergewicht der Untersuchung bei der Suche nach dem Nordtor und der Aufdeckung noch erhaltener Gebäudegrundrisse des Ausgrabungsjahres 1925 im Innenraum (Abb. 1 und 3).

Es zeigte sich, daß stellenweise eine sehr gute Feuchterhaltung, der bereits als vollständig ausgegraben geltenden Siedlung, weitere Rückschlüsse auf die Organisation und Konstruktion der Siedlung erlaubte. Während Nordost- und Südwesttor als nachträgliche Einbauten in den bestehenden Palisadenring aus 15.000 Kiefernstangen erkannt

wurden, bereitete die Suche nach weiteren bei H. Reinerth erwähnten Baukonstruktionen Schwierigkeiten. Brückenbauwerke im Südosten und das „Nordtor“ an der Innenpalisade konnten trotz intensiver Suche noch nicht wieder gefunden werden. Ob dies an der vollständigen Ausgrabung oder Vermessungsfehlern der Altgrabungen liegt, kann bislang nicht sicher entschieden werden. Dafür aber gelang 1999 die Sicherstellung und Dokumentation eines schon 1925 ausgegrabenen Dorfausschnittes im Zentrum der Siedlung. Es konnte, und dies darf als kleine Sensation gelten, unter Resten des Gehöftes 4 der jüngeren Siedlung die Untersuchung eines Ausschnittes von Hütte 8 der unteren Siedlung (Abb. 3) erfolgen. Durch die lange landwirtschaftliche Nutzung bedingt, waren die Kulturschichten jedoch nur noch in einer Tiefe von über ca. 40 cm wassergesättigt und entsprechend konserviert. Darüber hatte die Durchlüftung des Moorbodens bereits nahezu alle Spuren der in den 20er Jahren nachgewiesenen Baustrukturen beseitigt. Damals dokumentierte massive Bauhölzer waren stellenweise in Resten als Verfärbungen im Moorboden nachzuweisen. Die Bearbeitung der dendrochronologischen und botanischen Proben hat begonnen. Im Pfahlbaumuseum werden die Auswertungsarbeiten am geborgenen Fundmaterial



(Abb. 4) während des Winterhalbjahres fortgesetzt. Mit diesem neuen Forschungsschwerpunkt des Pfahlbaumuseums soll, im Rahmen der allgemeinen Bearbeitung der Reinerth'schen Altgrabungen, nach und nach mit Unterstützung der staatlichen Stellen eine Neubewertung und Veröffentlichung der Grabungsergebnisse der 20er Jahre ermöglicht werden. Eine Fortsetzung der Arbeiten im nächsten Jahr ist vorgesehen.

Ich danke den Grabungsmitarbeitern der Archäologischen Untersuchungen von Unteruhldingen und Bad Buchau für Ihre Mithilfe ganz besonders. Unteruhldingen: P. Walter M.A., M. Baumhauer M.A., B. Widenhorn, R. Auer, Chr. Sulger, M. Krauß.  
Grabung Buchau: P. Walter M.A., B. Widenhorn, R. Auer, Chr. Sulger, M. Krauß, A. Maier, C. Bäcker, D. Beilharz, D. Gräf, Th. Sing, J. Hohendorf.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gunter Schöbel  
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen  
Strandpromenade 6  
D-88690 Uhldingen-Mühlhofen

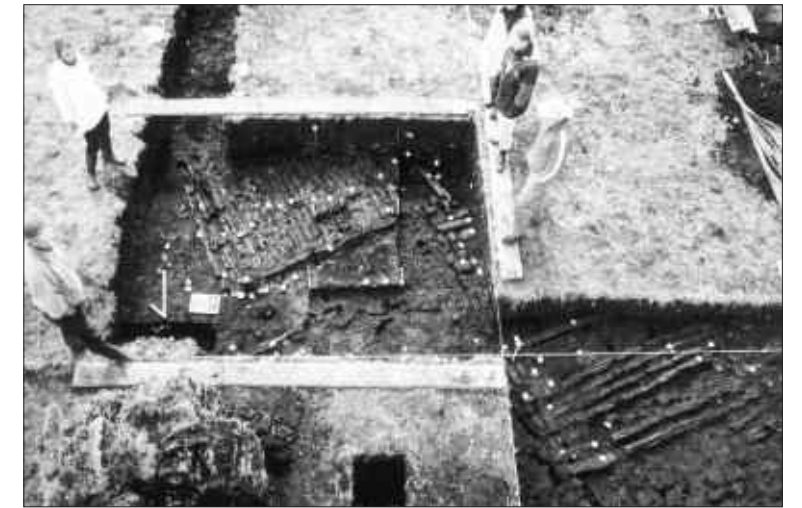


Abb. 2:  
„Wasserburg Buchau“.  
Besuch des Vereins  
für Vor- und Frühge-  
schichte in Württem-  
berg und Hohenzollern  
auf der Ausgrabung am  
Tag des offenen Denk-  
mals am 12.9.98 in Bad  
Buchau,  
Erläuterungen am Nor-  
dosttor.



Abb. 3:  
Flächenschnitt A5, im  
Innenraum der spät-  
bronzezeitlichen Ufer-  
siedlung. Teile des Flü-  
gelgebäudes Ost von  
Gehöft 4 (links) und  
von Hütte 8 (rechts)  
sind anhand der erhalte-  
nen Fußböden erkenn-  
bar.

### Abbildungen:

Abb. 2: Pfahlbaumuseum, F. Förster.  
Abb. 1, 3, 4: Pfahlbaumuseum, G. Schöbel.

### Literatur:

Schöbel 1998 · G. Schöbel, Wiederausgrabungen in der spätbronzezeitlichen Ufersiedlung „Wasserburg Buchau“ im Federseemoor bei Bad Buchau, Kreis Biberach. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1998 (1999) 74–77.

Abb. 4:  
Auswertung der Gra-  
bungsfunde im Vor-  
tragsraum des Pfahl-  
baumuseums, Winter  
1998/1999.